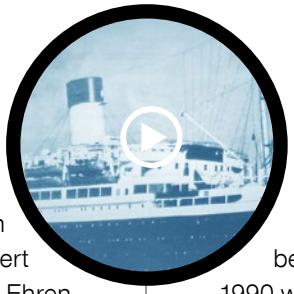
Auf dem langen Weg

Ein erfolgreicher Austausch beim Cap-Arcona-Netzwerktreffen 2024



Am 10. Oktober 2024 fand in Neustadt in Holstein das jährliche Treffen des »Netzwerks Cap-Arcona-Gedenken« statt. Im Mittelpunkt standen ein Vortrag des Regionalforschers Dietrich Mau zum jüdischen Friedhof sowie ein Beitrag von Prof. Norbert Fischer zur Geschichte des Cap-Arcona-Ehrenfriedhofs. Stefan Nies präsentierte den aktuellen Stand des Projekts »Cap-Arcona-Dokumentationszentrum«. Das Treffen unterstrich die Bedeutung der Vernetzung und des Austauschs für die Erinnerungsarbeit in der Region.

Das Treffen bot nicht nur die Gelegenheit zum fachlichen Austausch, sondern markierte auch einen wichtigen Meilenstein für das entstehende Dokumentationszentrum. Im Folgenden möchten wir die aktuellen Entwicklungen des Projekts detaillierter vorstellen und einen Einblick in die geplanten Inhalte und Ziele geben. In Neustadt entsteht in den kommenden Jahren ein neues Dokumentationszentrum zur »Cap-Arcona-Katastrophe« vom 3. Mai 1945 und den damit verbundenen Kriegsendphasenverbrechen an KZ-Häftlingen u. a. aus Neuengamme und Stutthof. Das Projekt wird in kommunaler Trägerschaft realisiert und finanziell vom Bund, dem Land und der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten unterstützt. Der folgende Bericht gibt einen Einblick in die bisherigen konzeptionellen Überlegungen, die Projektgeschichte, den aktuellen Planungsstand und die Ziele des Dokumentationszentrums.

Die Idee eines eigenständigen Dokumentationszentrums in Neustadt hat eine lange Vorgeschichte, geprägt von bürgerschaftlichem Engagement und beharrlicher Überzeugungsarbeit. Bereits 1990 wurde das Museum Cap Arcona vom langjährigen Stadtarchivar Wilhelm Lange eingerichtet. Doch mit nur zwei kleinen Ausstellungsräumen war es von Anfang an räumlich begrenzt und konnte den wachsenden Anforderungen nicht gerecht werden. Im November 2015 initiierte die Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein eine Regionalkonferenz zur Zukunft des Cap-Arcona-Gedenkens. In den folgenden Jahren fanden mehrere Workshops und Tagungen statt, organisiert von der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten und der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. Diese Veranstaltungen dienten als Plattform für den Austausch von Ideen und die Entwicklung von Konzepten für ein neues Dokumentationszentrum. 2016 gründete die Stadt Neustadt einen vorläufigen Begleitausschuss, der Empfehlungen zur Zukunft des Museums erarbeitete. Zwei Hauptoptionen wurden diskutiert:

Die »kleine Lösung«: Eine Neugestaltung eines größeren Raums innerhalb des bestehenden zeiTTor-Museums. Vorteile dieser Option waren ▶

▼ Regionalforscher Dietrich Mau spricht im Neustädter Rathaus über die Gräber der jüdischen Opfer der »Cap-Arcona-Katastrophe«

die Nutzung vorhandener Infrastruktur und geringere Betriebskosten. Der Nachteil lag in der weiterhin begrenzten Ausstellungsfläche und der fehlenden Strahlkraft eines eigenständigen Hauses.

Die »große Lösung«: Der Bau eines eigenständigen Gebäudes oder die Umnutzung eines bestehenden Objekts. Diese Option versprach eine größere Ausstellungsfläche und mehr Möglichkeiten für eine moderne Präsentation, stellte aber auch höhere Anforderungen an Finanzierung und Betrieb. Im März 2020 entschied sich die Stadtverordnetenversammlung zunächst für die »kleine Lösung« als Interimslösung, da weder ein geeigneter Standort noch ausreichende finanzielle Mittel für die »große Lösung« vorhanden waren.

Eine entscheidende Wende ergab sich im Herbst 2021, als die Stadt ein Nachbargrundstück des zeiTTor-Museums erwerben konnte. Eine architektonische Konzeptstudie bestätigte, dass auf diesem Gelände ein ausreichend großer Neubau realisierbar ist, der mit dem bestehenden Museum verbunden werden kann. Dadurch konnten die Vorteile beider Optionen kombiniert werden: Ein eigenständiges Dokumentationszentrum mit ausreichender Ausstellungsfläche und Synergieeffekten hinsichtlich Personal und Infrastruktur. Durch intensive Lobbyarbeit, darunter ein »Letter of Intent«, der von zahlreichen Politiker:innen und Institutionen unterzeichnet wurde, gelang es, die erforderlichen finanziellen Mittel einzuwerben. Im Mai 2022 bewilligte der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine Anschubfinanzierung von 5 Millionen Euro. Auch das Land Schleswig-Holstein und die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteininische Gedenkstätten sagten finanzielle Unterstützung zu. Schließlich hatte auch ein Antrag bei der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien Erfolg, die eine Förderung im Rahmen der Gedenkstättenkonzeption des Bundes zusagte.

Was ist geplant?

Das neue Cap-Arcona-Dokumentationszentrum wird ein zentraler Ort der Erinnerung und Aufklärung über die Kriegsendphasenverbrechen an der Ostseeküste. Das Herzstück bildet eine moderne Dauerausstellung auf einer Fläche von etwa 250 bis 300 Quadratmetern, ergänzt durch Gruppenarbeitsräume. Hauptzielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene, insbesondere Schulklassen und Gruppen der historisch-politischen Bildungsarbeit.

Ausstellungskonzept

Die Dauerausstellung ist thematisch um den 3. Mai 1945 zentriert und entfaltet von diesem Tag ausgehend sowohl rückblickend als auch vorausblickend die historischen Zusammenhänge.
Die Ausstellung gliedert sich in mehrere Bereiche:

- **Historischer Kern:** Detaillierte Darstellung der Ereignisse rund um die Cap-Arcona-Katastrophe, die Deportationen und die Morde an den Häftlingen u.a. aus den KZ Neuengamme und Stutthof. Hier werden die komplexen Abläufe und Entscheidungsprozesse nachvollziehbar gemacht.

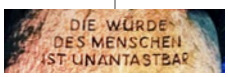
- **Biografien:** Persönliche Geschichten von Überlebenden und Opfern stehen im Mittelpunkt. Durch multimediale Präsentationen und originale Exponate sollen die individuellen Schicksale greifbar werden.

- **Nachgeschichte und Erinnerungskultur:** Analyse des Wandels im Gedenken und Erinnern seit 1945, einschließlich der unterschiedlichen Entwicklungen in West- und Ostdeutschland. Der Vortrag von Prof. Dr. Norbert Fischer beim Netzwerktreffen unterstrich die Bedeutung dieses Themas, indem er die Entwicklung des Cap-Arcona-Ehrenfriedhofs beleuchtete.

- **Ermittlungsstation:** Interaktive Bereiche, in denen Besucher:innen selbst recherchieren und die Komplexität der historischen Aufarbeitung nachvollziehen können. Es geht darum, den Prozess der Geschichtsschreibung transparent zu machen und zur kritischen Auseinandersetzung anzuregen.

Biografien im Mittelpunkt

Die Geschichten von Überlebenden wie Manfred Goldberg stehen im Zentrum der geplanten Ausstellung. Goldbergs Lebensweg, geprägt von Verfolgung, Befreiung und Neuanfang, repräsentiert die individuellen Schicksale vieler Opfer des Nationalsozialismus. Durch die Fokussie- ▶



rung auf Biografien soll die Ausstellung eine direkte Verbindung zwischen den historischen Ereignissen und den Besucher:innen herstellen. Diese Herangehensweise ermöglicht, die Komplexität der Geschichte greifbar zu machen und Empathie zu fördern.

Pädagogisches Konzept

Das Dokumentationszentrum legt einen besonderen Fokus auf die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendnetzwerk Neustadt in Holstein e.V. werden didaktische Programme entwickelt, die historische Bildung mit aktueller politischer Bildung verknüpfen. Workshops, Projekttage und Seminare sollen dazu beitragen, das Bewusstsein für historische Verantwortung und demokratische Werte zu stärken.

Digitale Vernetzung

Neben der physischen Ausstellung wird ein digitales »Cap-Arcona-Portal« aufgebaut. Dieses Portal dient als virtuelle Erweiterung des Dokumentationszentrums und bietet:

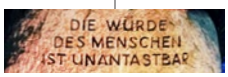
- **Interaktive Karten:** Darstellung von Erinnerungs- und Gedenkorten in der Ostseeregion, um die regionale Vernetzung zu verdeutlichen.
- **Biografische Datenbank:** Tiefgehende Informationen zu den Lebensgeschichten von Opfern und Überlebenden, ergänzt durch Fotos, Dokumente und Zeitzeugenberichte.
- **Themenportale und Storys:** Multimediale Aufbereitungen einzelner Aspekte und Ereignisse, die über klassische Ausstellungselemente hinausgehen.
- **Mediaguide** für Besucher:innen vor Ort und virtuell: Digitaler Begleiter, der individuelle Rundgänge und vertiefende Informationen ermöglicht.

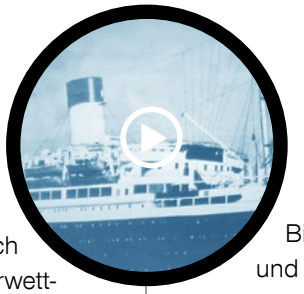
Regionale und internationale Vernetzung

Das Dokumentationszentrum versteht sich als Knotenpunkt in einem Netzwerk von Gedenk- und Erinnerungsorten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Durch Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Gedenkstätten und Initiativen soll ein länderübergreifender Austausch gefördert werden. Das Netzwerktreffen am 10. Oktober 2024 verdeutlichte die Relevanz dieser Zusammenarbeit und die Bereitschaft aller Beteiligten, gemeinsam an der Aufarbeitung und Vermittlung der Geschichte zu arbeiten.

Internationale Kontakte, insbesondere zu Überlebenden und ihren Angehörigen, sind ein weiterer wichtiger Aspekt. Die Geschichte der Cap-Arcona-Katastrophe ist Teil eines europäischen Erinnerns und soll entsprechend vermittelt werden. ▶

▼ Drei am Nesselblattpult: Bürgermeister Mirko Spieckermann, Historiker Prof. Dr. Norbert Fischer und Planer und Kurator des Cap-Arcona-Dokumentationszentrums Stefan Nies





Architektur und Barrierefreiheit

Der geplante Neubau wird nicht nur funktional, sondern auch architektonisch ansprechend gestaltet sein. Ein Architekturwettbewerb, dessen Ergebnisse bis Januar 2025 erwartet werden, soll innovative Konzepte hervorbringen, die den besonderen Anforderungen eines Dokumentationszentrums gerecht werden. Barrierefreiheit in allen Bereichen ist ein zentrales Anliegen, um allen Menschen den Zugang zu ermöglichen.

Finanzierung und Betrieb

Die Finanzierung des Neubaus ist durch die Zusagen von Bund, Land und Stadt gesichert. Für die Dauerausstellung und die digitalen Angebote stehen Mittel aus verschiedenen Förderprogrammen zur Verfügung. Die langfristige Sicherung des Betriebs stellt jedoch weiterhin eine Herausforderung dar. Bisher sind lediglich 1,5 Personalstellen vorgesehen, was angesichts des geplanten Umfangs der Aufgaben knapp bemessen ist. Die Stadt Neustadt trägt einen großen Teil der Betriebskosten, dennoch besteht hier noch Handlungsbedarf, um eine nachhaltige und professionelle Arbeit zu gewährleisten.

Forschungsprojekte und wissenschaftliche Begleitung

Die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten finanziert zur Schließung von Forschungslücken ein Forschungsprojekt zu den Zahlen, Namen und Bestattungen der Opfer, zur Geschichte des jüdischen Lebens im DP-Lager Neustadt und zur Geschichte der Erinnerungskultur seit 1945. Das Projekt lief bis Ende 2024 und soll weitere Grundlagen für die Ausstellung schaffen sowie in einer Publikation münden. Diese Forschungsarbeit ist essentiell, um eine fundierte und aktuelle Ausstellung zu gestalten. Sie ermöglicht es, neue Erkenntnisse zu gewinnen und bisher unbeachtete Aspekte zu beleuchten. Die Ergebnisse fließen direkt in die Konzeption und Gestaltung der Ausstellung ein.

Ausblick und nächste Schritte

Bis Anfang 2025 sollen der Architekturwettbewerb und der Gestaltungswettbewerb für die Ausstellung abgeschlossen sein. Anschließend beginnt die Feinkonzeption der Ausstellung. Die gewonnenen Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten werden integriert, um ein möglichst umfassendes und aktuelles Bild der historischen Ereignisse und ihrer Nachwirkungen zu vermitteln.

Die geplante Eröffnung des Dokumentationszentrums ist für das Jahr 2028 vorgesehen. Bis dahin stehen noch zahlreiche Aufgaben an, von der Bauausführung über die Ausstellungsgestaltung bis hin zur Entwicklung von Bildungsprogrammen und digitalen Angeboten. Die Präsentation von Stefan Nies beim Netzwerktreffen zeigte, dass das Projekt auf einem guten Weg ist und die Ziele erreichbar sind.

Das erfolgreiche Cap-Arcona-Netzwerktreffen am 10. Oktober 2024 hat erneut gezeigt, wie wichtig Zusammenarbeit und Austausch für die Erinnerungsarbeit sind. Das neue Cap-Arcona-Dokumentationszentrum in Neustadt steht für das Engagement vieler Menschen, die sich für eine aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte einsetzen. Es soll ein Ort des Gedenkens, des Lernens und der Begegnung werden. Durch die Fokussierung auf individuelle Biografien und die Verbindung von historischer Forschung mit moderner Vermittlung wird es dazu beitragen, die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten und Lehren für die Gegenwart zu ziehen.

◆ **MIRCO SCHLIPPES** ist Kulturkoordinator der Stadt Neustadt in Holstein und leitet das Museum Cap Arcona. Er ist der Projektleiter für das neue Dokumentationszentrum.

◆ **STEFAN NIES UND JULIA WERNER** sind Historiker:innen und planen und kuratieren für die Stadt Neustadt in Holstein das neue Cap-Arcona-Dokumentationszentrum.